

# Pressestimmen vor 50 Jahren

Dr. Schumachers Vorstellungen nach Düsseldorf weitergeleitet

## Die Brühler wünschen eine S-Bahn bis Bonn

Stadtdirektor erwägt den Bau eines zentralen Omnibusbahnhofes

Von unserem Redakteur Helmut Gaihsr

Brühl (gai) — Die KBE sollen als S-Bahn nicht nur zwischen Köln und Brühl eingerichtet, sondern bis Bonn weitergeführt werden. In den Stadtringverkehr einzubeziehen ist die Querstraße Brühl-Wesseling. Im Stadtinneren ist ein zentraler Omnibusbahnhof vorzusehen. Das sind die Vorstellungen, die der Brühler Stadtdirektor Dr. Schumacher in Ergänzung des Generalverkehrsplans Nordrhein-Westfalen ausgearbeitet und an den Minister für Wirtschaft und Verkehr weitergeleitet hat.

Bekanntlich haben sich die Brühler schon 1964/65 von Professor Dr. Mäcke, der an der Universität Aachen einen Lehrstuhl für das Stadtbauwesen innehat, einen eigenen Verkehrsplan aufstellen lassen. In Ver-

bindung mit dessen damaligen Erkenntnissen wird der Minister informiert, daß dem Raum Brühl/Hürth die Aufgabenstellung eines Entwicklungsschwerpunktes I. Ordnung in der Ballungsrandzone von Köln zukomme. Bis 1980 sei mit einer Einwohnerzahl von 100 000 Menschen zu rechnen.

### Bis Brühl ausbauwürdig

Trotzdem seien, so Dr. Schumacher, im Generalverkehrsplan die KBE nur zwischen Köln und Brühl als ausbauwürdig bezeichnet worden. Brühl bittet den Minister, diese Aussage genau zu überprüfen, mit dem Ziel, den stadtähnlichen Ausbau bis Bonn vorzusehen. In diese Überlegungen einbezogen werden müßte auch die Querstraße Brühl/Wesseling, da sie die schienengebundene Verbindung des südlichen Kölner Raumes über die im NRW-Plan erhärtete neue Rheinbrücke bei Godorf zum Flughafen Wahn darstelle.

Nach Ansicht der Brühler berücksichtigt der NRW-Plan die

Verknüpfung der Ortsnetze mit dem überörtlichen Personennahverkehr nicht in ausreichendem Maße. Der Verwaltungschef vertritt in seinem Schreiben an den Minister die Meinung, auch in Brühl sei ein zentraler Omnibusbahnhof im Stadtinneren für die Koordinierung beider Verkehrsmodelle vorzusehen. Eine solche Planung — der Platz soll nahe der Carl-Schurz-Straße entstehen — berücksichtige die Bauleitplanung der Stadt seit langem.

### Kein Baubeginn

Voller Besorgnis weist Dr. Schumacher darauf hin, daß nach der im Generalverkehrsplan ausgewiesenen Dringlichkeitsliste der überörtlichen Straßenausbaumaßnahmen die „große Umgebung“ (EB 51) zwar in Stufe I geführt werde, jedoch bisher kein Baubeginn feststellbar sei. Nach Auskünften der Landesstraßen-Baubehörde wäre aus Gründen der Konjunkturdämpfung auch 1972 die Finanzierung in Frage gestellt. Der Minister wird um schnellsten Baubeginn gebeten.



Entgegen den Vorstellungen des NRW-Generalverkehrsplanes schlagen die Brühler vor, die KBE nicht nur zwischen Köln und der Stadt als S-Bahn auszubauen, sondern bis Bonn durchzuziehen. Unser Bild zeigt den KBE-Bahnhof in Brühl-Mitte. Bild: Helmut Weingarten

Kölner  
Stadt-Anzeiger  
13. April 1971

Brühl will Max Ernst eine Ehre erweisen:

## Stipendium für junge Künstler

Jedes Jahr werden 3000 Mark ausgesetzt

Brühl (ds) — Lange hat die Stadt Brühl überlegt, wie sie dem berühmten „Sohn“ Max Ernst zum 80. Geburtstag eine Ehre erweisen kann. Nachdem aus der Ehrenbürgerschaft nichts geworden war und auch eine Straßenbenennung verworfen wurde, glauben die Verantwortlichen jetzt das Ei des Columbus gefunden zu haben: Ab sofort will Brühl jedes Jahr ein Ernst-Stipendium aussetzen.

Ein hoffnungsvoller junger Künstler, der in gewisser Beziehung — „wir wollen nicht zu engherzig sein“ — zu Brühl steht, bekommt zum Geburtstag des Meisters, am 2. April, 3000 DM. Max Ernst, dessen Anfangsjahre nicht eben rosig waren, soll diesem Vorschlag der Stadt Brühl zugestimmt haben.



Muß noch den Segen geben: Max Ernst.

Kölner Stadt-Anzeiger  
27. Februar 1971

Auch der Winter ändert wenig

## Viele Stellen blieben offen

Arbeitslosenquote 0,4 Prozent

Von unserem Redakteur Helmut Gaihsr

Brühl (gai) — Der Winter, inzwischen mit hohem Schnee und zehn Grad Kälte ins Land gezogen, blieb im Dezember noch ohne Einfluß auf den Arbeitsmarkt. Zwar sank die Zahl der neu gemeldeten offenen Stellen unter die Tausendergrenze, doch hielt sich die Zahl der Arbeitslosen mit 332 Männern und Frauen im Kreis konstant. Nach Meinung des Brühler Arbeitsamtes kann im Berichtsmonat nicht von einer „typischen Winterarbeitslosigkeit“ gesprochen werden.

Im Braunkohlenbergbau wurden Betriebsarbeiter gesucht. Esatzkräfte forderte die Steinzeugindustrie an. Obwohl zahlreiche Gießer, Formen- und Hilfsarbeiter vermittelt wurden, meldeten die Eisengießereien weiteren Bedarf. Neue Arbeitsplätze gab es auch in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie. Unterschiedlich waren die

Anforderungen aus dem Maschinen-, Kessel- und Apparatebau.

Gering blieb im Dezember die Zahl der offenen Stellen in der Glasindustrie. Der seit Monaten in der chemischen Großindustrie anhaltende Kräftemangel blieb auch über Weihnachten unverändert bestehen. Die Kunststoffverarbeitende Industrie suchte fast nur noch qualifizierte Facharbeiter. Unverändert aufnahmefähig zeigte sich die Papier- und Pappenindustrie.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit hatte das Baugewerbe zahlreiche Stellen anzubieten. Abgesehen davon, daß über die Feiertage in den meisten Firmen die Arbeit ruhte, wurden Innenausbauten gefördert.

Neu gesucht wurden im Dezember vor allem Hilfskräfte (178), Angestellte (148), Raumpflegerinnen (81) und Baufacharbeiter (76). Die Arbeitslosen (322 im Kreis Köln, 120 in Bergheim und 247 in Euskirchen)

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Kölner Stadt-Anzeiger  
08. Januar 1971

Schloßgärtnerei wird bald verlegt

## Rosengarten neben der Orangerie

Neubauten werden noch 1971 fertig

Von unserem Redakteur Helmut Gaihsr  
Brühl (gai) — Die Gärtnerei von Schloß Augustusburg, mehrere Jahrzehnte alt und nicht mehr den Erfordernissen einer modernen Parkgestaltung entsprechend, soll verschwinden. Nahe dem Mönchweiher und der Kastanienallee entsteht der Neubau. Wo heute die baufälligen Treibhäuser dem Park nicht gerade zur Zierde gereichen, wird ein Barockgarten mit Rosenbeeten und verschlungenen Hecken angelegt.

Die etwa 3000 Quadratmeter umfassenden Neubauten sind im Rohbau fast fertig. Vorgesehen ist, wie ein Sprecher der Kölner Bezirksregierung dem Kölner Stadt-Anzeiger sagte, ein rechtwinkliger Bau mit großem Innenhof. Weiter entstehen das Sozialgebäude, drei verglaste Gewächshäuser und eine Wohnung. Als „unaufschließbar“ bezeichnet auch Hasso Bosse von der Schloßverwaltung den Neubau.

Kostenaufwand repaert werden müssen. Räumlich hinten und vorne nicht mehr. Jetzt hätten die technischen Anlagen unter großem

Großer Aufwand  
Vom bisherigen Gärtnereigelände werden durch den Neubau etwa vier Fünftel beansprucht. Im Restteil, der in unmittelbarer Nachbarschaft zur Orangerie liegt, wird ein Barockgarten angelegt, nach alten Plänen mit vielen Rosenbeeten und durch Hecken abgetrennten Wandelwegen. Bis 1972 soll die aufwendige Maßnahme — quer durch den Park wurden sogar neue Versorgungsleitungen gelegt — abgeschlossen sein.

### Stadt ist kritisch

Nicht ganz einverstanden mit dem Plan des Kultusministers sind einige Brühler Stadtvertreter. Sie befürchten, daß der Blick auf Orangerie und Klosterkirche allzu sehr beeinträchtigt wird. Noch zu frisch ist die Erinnerung an den Ärger, den es mit den Leuten aus Düsseldorf wegen anderer Hochbauprojekte der Stadt gegeben hat.

Das Wetterstein-Seniorenwohnheim durfte nicht höher Fortsetzung auf der nächsten Seite



Noch in diesem Jahr wird die Gärtnerei von Schloß Augustusburg abgerissen und weiter südlich neu gebaut. Nahe der Orangerie entsteht dann ein Barockgarten mit großen Rosenbeeten und mit Hecken unterteilten Wandelwegen.

Kölner Stadt-Anzeiger  
17. März 1971

## Viele Stellen blieben offen

Fortsetzung von der vorigen Seite

konnten aus einer Palette von 3945 offenen Stellen wählen. Meist scheiterten ihre Bemühungen allerdings am relativ hohen Alter und an mangelnder Qualifikation.

Gesucht wurden Schmiede/Schlosser (480), Hilfskräfte (374), Bauarbeiter (371), Angestellte (366), Metallerzeuger und -bearbeiter (293), Raumfleigrinnen (223), Verkäufer (165), Elektriker (149), Kraftfahrer/Transportarbeiter (145), Ingenieure/Techniker (140), Textilarbeiter (139) und Haushaltshilfen (99).

Wie auch in den Vorjahren hatte das Arbeitsamt vor den Feiertagen alle Mühe, eine Reihe von Vermittlungen abzuschließen. Dennoch gelang es, 156 Hilfskräfte, 88 Metallerzeuger, 67 Angestellte, 65 Bauarbeiter in neue Stellen einzubringen. Hauptsächlich neu arbeitslos meldeten sich Leute aus Hilfs-, Metall- und Angestelltenberufen.